

(LUTERSEX Farnpfl. p. 475. e. d. die Synon.)

Das Hideg-Szamos- und «Valea Risea mare»-Tal schmücken *Polypodium vulgare* L. n. *Asplenium Trichomanes* L.; die das Tal Hideg-Szamos umfassenden grauen Kalkfelsen *Asplenium Ruta muraria* L., *A. septentrionale* L. sowie die vom Univers. Professor Dr. Aladár RICHTER auf einem neuen Standort entdeckte *Woodsia ilvensis* L., zu einer Zeit, als infolge der lange anhaltenden Trockenheit fast jegliches pflanzliche Leben schon erloschen war.

AN einer auf dem «D. de asupra Dumitresci» von *Sphagnum* bewachsenen Stelle lugten zwischen Moosen die schönen roten Beeren von *Vaccinium Oxycoccus* L. hervor, auch machten sich die an ihren weisslichen Kehrseiten weithin erkennbaren Blätter von *Andromeda polifolia* L. bemerkbar.

## Weiteres über den Formenkreis der *Capsella Bursa pastoris* Moench.

Von Dr. J. Murr (Trient).

Seit dem Erscheinen des verdienstvollen Aufsatzes «A pásztor-táska fajtái» von Prof. Dr. V. v. Borbás (Magy. Bot. Lapok 1902, p. 17 ff.) in dieser Zeitschrift (1902 p. 186 u. 1903 p. 194) habe ich über zwei weitere Bildungsabweichungen von *Capsella Bursa*, nämlich die *var. evonymocarpa* und *veroniciformis* mh. berichtet. Wiederum bin ich in der Lage, diesen zwei Formen noch andere neue Beobachtungen über *Capsella Bursa* aus der Gegend von Trient hinzuzufügen.

Zur *var. veroniciformis* mh. trage ich vorerst noch nach, dass sich bei dieser und bei einer Übergangsform zu derselben in der Mitte einzelner Blüten- resp. Fruchstiele (!) Stützblättchen mit pfeilförmiger oder verschmälerter Basis vorfinden.

Was die neuen Formen betrifft, fand ich an einer Stelle der Piazza-del Vò in Trient ziemlich zahlreich eine im ganzen der typischen *C. Bursa* nahestehende Form mit normal-grossen, sich bald nach dem Aufblühen schön rosenrot verfärbenden Petalen, wie sie auch meiner *var. pseudorubella* (Allg. bot. Zeitschr. 1898 p. 97) eigentümlich sind. Während aber letztere Form verlängert herz- oder keilförmige Schötehen besitzt, zeigt unsere Form, die ich wegen ihrer lieblichen Blütenfarbe *var. amoena* benenne, meist die normale dreieckige Schötehenform; nur an einzelnen Schötehen ist eine ziemlich kräftige seitliche Ausrandung im Sinne der *C. rubella* REUT. zu bemerken, was, wie das Vorkommen relativ zahlreicher abortierter Früchte, auf eine Kreuzung mit schwächerem Anteil der *C. rubella* hinzuweisen scheint.

*C. Gelmii* mh. (sicher *C. Bursa* > × *rubella*) ist durch kleinere, weissliche Petalen, seitlich nicht ausgerandete Schötehen und

gedrängte Fruchtstände verschieden. Es ist ja an und für sich naheliegend, dass bei zwei sich gerne kreuzenden Arten Hybridformen mit mannigfacher Combination der Merkmale beider Eltern auftreten.

An derselben Stelle fand ich ausserdem einzeln eine sonst in nichts von normaler *C. Bursa* abweichende Pflanze, welche zum Teile (sowohl vorne wie seitlich) ganz kräftig ausgerandete Schötchen besitzt. Ich nenne diese wahrscheinlich durch blosser Variation eines einzelnen Merkmales gegen *C. rubella* entstandene Form *var. concavescens* *mh.*

Höchst interessant war mir eine Form, die ich als *var. pseudogracilis* *mh.* bezeichne und in 2 Stöcken an einer heissen Mauer in Alle Laste nächst Trient, ohne die Gesellschaft der *C. rubella*, vorfand. Die Pflanze sah habituell, insbesondere durch ihre reichästige Infloreszenz mit sehr kleinen Petalen und gänzlich verkümmerten (kaum 2 mm langen u. breiten) Schötchen, vollkommen dem Bastarde *C. gracilis* G. G. ähnlich, nur dass die Fruchtstiele unserer Pflanze eher noch kürzer u. gedrängter als bei *C. gracilis* und insbesondere stärker aufgerichtet waren; ausserdem war besonders die obere Hälfte der Pflanze, Stengel, Äste und Stützblätter, mit reichlichen Sternhaaren bekleidet; spärliche Sternhaare fanden sich auch noch an den sehr langgestreckten, schrotsägeförmigen, sehr kurz- u. stumpflappigen Grundblättern. Ein einzelnes, in der Nähe stehende Exemplar, welches neben den verkümmerten, auch mehrere vollkommen normal entwickelte Schötchen enthielt, zeigte deutlich, dass es sich bei unserer Pflanze um eine durch ungewöhnliche Trockenheit des Standorts und der Witterung erzeugte Abnormität resp. Nachäffung der echten Hybriden *C. gracilis* G. G. handelt, eine Ansicht, welche auch Prof. Dr. MAGNUS in Berlin, dem ich die Pflanze wegen Untersuchung eines allenfallsigen Pilzeinflusses vorlegte, bestätigte.

Dagegen möchte ich einen geringen Einfluss des *Cystopus candidus* bei einer auf Strassenschotter in S. Martino (Trient) gefundenen *var. lepidioides* *mh.* für wahrscheinlich halten, da ähnliche Stücke, die in der Nähe wuchsen, reichlich mit diesem Pilze behaftet waren. Die Form charakterisiert sich also: Habitus im ganzen an *Lepidium campestre* erinnernd, Stengel niederliegend, in der oberen Hälfte kurzästig, Blätter schrotsägeförmig, Trauben sehr dicht, an der Spitze gerundet, Schötchen mittelgross, breit herzförmig, ziemlich aufgedunsen, olivgrün, Petalen lange erhalten bleibend und wie die bräunlichen Kelche von der schon herangewachsenen Kapsel scharf abstechend, die dichten Fruchttrauben durch dieses eigenartige Farbgemisch fast Reseda-ähnlich.

Trient, am 1. Dezember 1903.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Weiteres über den Formenkreis der Capsella Bursa pastoris Moench. 343-344](#)